Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 21

Artikel: Unsere Olympia-Turner

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Walter Bach (Alte Sektion Zürich) brachte es pleich beim ersten Vorkampf um die schweizeriche Greiterneitsterschaft 1934/35 auf 29,30 Punkte und setzere sich beim zweiten Gang mit dem glanzvollen Resultat von 29,90 Punkten (Maximum 30 Punkte), das im Vorjahr und auch im weitern Verlauf der zweiten Meisterneit niemand sonst erreichte, an die Spitze und behauptete sie bis zum Ende, was übrigens nicht so sehr versunderlich war, handelte es sich doch bei Bach um keinen Geringeren als den zweitbesten Gerätetumer der Weltmeisterschaften im Budapest. Bachs reine Schwungsbungen auf von höckser Schwierigkeit und doch wirken sie in litten schmissigen wechselreichen Ablauf wie ein Kindesrpiel. Die untere Plags am Barten machen großen Eindruck, und wenn der queckslichte, es Künstersam Reck unter anderem aus dem Stütz zum Hang/Vorschwung seinen einzigartigen (Sturzfluge) mit einer gazzene Körperferkung um die eigene Arhsezeigt (siehe Bild), staunt man ob soviel Künhelei und Behendigkeit.



Georg Miez madte schon in Töß als blutjunger Turner von sich reden. Vollendete Körperhaltung in seinen Uebungen war him von allem Anfang an erstes Gebot und niemals verstieg sich Miez zu Schwierigkeiten, die er nicht untadelig zu überwinden imstande war. Aber immerfort lernte Miez wacker zu, bis ihm auf kantonalem und bilbiten und er 1926 in Angementeren. Wettempferfolge helbiten und er 1926 in Augusten von der Welt wie zu der der beite der Welt war. Unser Bild zeigt Miez am Barren bei einem Handstand im Zwiegfriff anläßlich der Ausschedungswettkämpfe für die Amsterdamer Spiele. Hat indessen auch Miez seinen Meister gefunden, so sieht er doch heute noch immer mit an der Spitze unserer «Künstler». Miezens Geriteter in Budagest neuerdings die Besten der Welt übertrumpfte, sind eine Augenweide.



Sepp Walter ist mit 35 Jahren der älteste unserer Olympiaksandisten und trunt hinsichtlich Schönheit und Elegam zond immer unblerrefflich. Seine aufs feinste ausgefeilte Freigewählte Freiübung ist ein Paradestück. Nicht wunder, wurde der Altsektünfelt nieder Freiübung Schweizer Meister. Ein Meister aber auch ist Walter am Pflerd wenn Walter am Barren in steiner wundervollen Elligeült zu wenn Walter am Barren in steiner wundervollen Elligeült zu wenn Walter am Barren in Seiner wundervollen Elligeült zu wenn Walter alle Neuerbandern ern ist 16 Jahren in Mümliswil bei Altmeister Hermann Hänggi unter die Turner gegangen war. Dutzende Male ist Walter in den Ranglitien unter den Gezangten war. Dutzende Male ist Walter in den Ranglitien unter den Gezangten Kantonsluurietet. 1922 in Töß. Von weit un großen Kämpfte er sich einen Platz in der Landesmannschaft für Budapest, wo er voll und ganz seinen Mann stellte.



Edy Steinemann holt in unseren Rild um Reck eben zu einer berühmen Riesentelge im Ellgriff aus. Der Flawlier umz zwar am Baren, am Pfred und an den Ringen vom Schwierigsten, was in der hochentwickelten schweizerischen Geräteurnskunst heute geboten wird. Der Ruf Steinemanns aber liegt hauptsichlich begründet im überragenden Konnen am Reck. Eisem wie das Gerät ist greift hier der Meister zu, reckt, dreht und schwingt sich am "Draht», daß der kliene Schulbube Edy seinen stamenden Rampenden am Reck die erste Riesenfelgel Mit 17 Jahren holte Steinemann seinen ersten kantonalen Kranz, und erich waren von da an seine Ferfolge. Schon 1928 in Amsterdam stand er in der Olympiamannschatt juß 31 efferten Seinemann am Deutschen Turnfest in Stuttagurt den großartigen Zehnkampfsie, eroberte im Winter 1953 in 1934 in Budapest, trotz schmerzhafter Verletzung, für die Schweiz die Weltmeisterschaft im Mannschaftskampf erringen.

vierzehn Kunstturnern, die zur vorläufigen schweizerischen Olympiade-Mannschaft gehören. Die noch bevorstehenden Ausscheidungskämpfe werden



Albert Bachmann, früher in Dietikon, dann zwei Albert Bachmann, früher in Dietikon, dann zwei Jahre als Mitglied des Schweizerturavereins Brüssel der weitaus erfolgreichste Turner in Belgien, jetzt in Luzern beheimatet, seths seinen beiden öffentlichen vorolympischen Kämpfen mit erfreulicher Sicherheit gebotenen Leitungen ahm im Zenith seiner erfolgreichen turnerischen Laufbahn. Bestechend wie die Körperhaltung ist der Khythmus seines Turners, das auch hinschricht der Schweizejkeit nichts zu wäuschen über jahle. In allen Diesiplinen ein großer Könner, wo er die Uebung mit der im Blide festgeschaftenen Prachts-Kreishochwende abschließt, am eindrucksvolkten.

Unser'e Olympia-Turner

Wir zeigen in dieser Nummer acht von jenen aus dieser Vierzehnerzahl jene schließlichen acht

In den Jahren nach dem Eidgenössischen Turnfest 1912 in Baed war dis Geräteturnen dem Untergang nahe. Michtigssende jungen dem Untergang nahe. Michtigssende jungen Turner in seinem Bann. Der unstellige Krieg kam mit seinem irregulären, fast gänzlich wettkampflosen Turnbetrieb. In der Sorge um das Geräteturnen schlosen sich die Kunstturner, noch ehe es zu spit war, zusammen, zuerst in kantonalen Dem Verderben ward Einhalt geboten. Für das Kunstturnen brach eine neue Blützeit an. Die ersten eidgenössischen Kunstturnertage, sowie das Eidgenössische Turnfest 1921 in St. Gallen offenbarten sicheren Aufstige. Mit so viel Liebe und Sorgfalt sich versih, das Kunstturnen auf einer ob nohen Stude stand wie nie zuvor. Soweit voran waren unsere Kunstturner in wenigen Jahren gekommen, daß der Eilg. Turnverein 1924 est nulig wagen durfte, den ersten Schritt zu tun in die Weltarena der Olympischen Spiele in Paris. Hier tat zu gleich die Eigenart des schweischen Spiele in Paris. Hier tat gleich die Eigenart des schweischen Spiele in Paris. Hier tat gleich die Eigenart des schweizen deutlich in Erscheinung. Der Uchungsaufbau ohne unnütze nichtssagende Zutaten, die Präzision der Körperbaltung und die Eleganz der Schweizer an allen Geräten mit Ausnahme der den Jahren nach dem Eidgenössischen Turnfest 1912 in

Walter Beck: war die große Ueberrasdung der ersten Kunde im Kampf um die schweizerische Gerittemeisterschaft 1934/35 und its einher ein überall gem gesehener Turner. Seine Freißbung, seine am Barren und namentlich Reck in ihrer Eigenartigkeit verbflienden Darbeitungen lösen im-mer mächtigen Beitall sus. Im Bilde sehen wir den Luzerner am Reck in der Tschechnecher.

Ringe, die unsere Leute erst hier so recht kennenlern-Rings, die unsere Leute erst hier so recht kennenlernen, waren vollendet. Die Anerkennung von seiten der Wettkämpfer aller Nationen blieb ihnen auch nicht versagt, nur das Kämpfgerfaht sah blind! Die Schweiz hatte sich wohl oder übel mit dem dritten Rang unter dan Nationen abzulinden, doch blieb wenigstens August Güttinger die Wettmeisterschaft am Barren und Sepp Wilhelm diejerige am Pferd nicht vorenthalten. Mie einer Fülle ermunernder Erfahrungen war man aus Paris heimigekehrt, und zielsicher

strebten dann unsere Kunstturner, vom Eidg. Turn-verein im wahren Sinne des Wortes bemuttert, in jahre-

verein im währen Sinne des führer dem Leig. Luriverein im währen Sinne des führer dem Leige Luriverein im Sinne des führer des für die Eigl. Trunfeste
in Genf und Luxern den Olympischen Spielen 1938 zu.
Bei der Vervollkommung der kunstturnerischen
Ausbildung wurde immer mehr mit dem durch die
Leichtathleten bekanntgewordenen Prinzip von Spannung und Lockerung auf eine Oekonomie der Kräfte
m Bewegangsverfund abgezielt Mit Erfolg 10e heim Bewegangsverfund abgezielt Mit Erfolg 10e heim Bewegangsverfund abgezielt Mit Erfolg 10e heim Bewegangsverfund abgezielt Mit Erfolg 10e heiMer Olympiade von 1928 in Amsterdam konnte fürwahr keiner der Rivialen besser gerüstet sein! So glänzend turneten die Schwizzer in Amsterdam, daß sie
sehon beim zweiten olympischen Gang nicht nur die
eigentlichen Konkurrenten, sondern auch das immer
noch sehwirz übertrumpfte im Mannschaftskampt
och Schwirz übertrumpfte im Mannschaftskampt
11 Nationen, stellte in Georg Miez dem Weltmeister
und in Hermann Hängig jelich auch noch den Zweiein im Gesamtklassement. Weiter holten sich den
stolzen Weltmeistertitel Hermann Hängig am Pferd,

Georg Miez am Reck und Eugen Mack im Pferdspringen. Das war ein Triumph für das schweizerische
pringen. Das war ein Triumph für das schweizerische
Land, selbst der Bundesrat bezeugte seine besondtre
Land, selbst der Bundesrat bezeugte seine besondtre
Achtung mit einem Ehrengeschenk von 100 Fr. in
Gold für jeden der siegreichen Mannschaft.
Nicht wunder, sehnten sich die Schweizer Turner heiß
nach dem großen Weltmeisterschaftskampf in Budapest
seit dem letzten where in Iternationalen Turner wettstreit. Wieder triumphierte die Schweiz, trotzdem
der Wettkampf zu ihrem Nachteil drei leichtathletische Uebungen in sich schloß. Die Mannschaften
der Wettkampf zu ihrem Nachteil drei leichtathletische Uebungen in sich schloß. Die Mannschaften
Tallein, Ungan, Finnland, Frankreich, unzechlandschlagen, und auch im Einzelwettkampf sicherte Eugen
Mack der Schweiz die Weltmeisterschaft. Am Barren,
an den Pferdpauschen und im Pferdlangsprung setzei
sich Mack, in der Freißbung Miez siegreich durch,
freißbung je den zweiten Platz, Walter wurde am
Barren Zweiter vor Bach, und Steineman endlich
eroberte am Pauschenpferd und im Pferdlangprung je den zweiten Platz. Im gazzen übertraf
den der weiten Platz. Im gazzen übertraf
sond. Er der weiten jenzt. Im gazzen übertraf
sond. Er der weiten platz. Im gazzen übertraf
sond. Er der weiten jenzt. Im gazzen übertraf
sond. Er der weiten platz im gesten jenter gesten
sond im gesten gesten gesten gesten gesten gesten gesten
sond im gesten gesten gesten gesten gesten gesten gesten
sond im gesten gesten gesten gesten gesten gesten gesten gesten
sond im gesten gesten gesten gesten gesten gesten
sond im gesten gesten gesten gesten gesten gesten
sond im gesten gesten
sond gesten gest und interessantesten Turnerwettkampf absetz es auf internationalem Boden je gegeben hat.





Michael Reusch, mit 22 Jahren der jüngste unter den Olympiakandidaten. Michael Reusch, m. 22 Jahren der jüngste unter den Olympiakandidaten, sausgefellen Turnen schwierigsten der zwei Jahren mit seinem aufs äufletste ausgefellen Turnen schwierigsten der der Schwierigen der der Schwierigen der der Schwierigen der Schwierigen